

Schauplatz Schweiz

Künstler kann man nicht züchten

Ob es an der Luft oder am Wasser liegt? Etwas macht die Schweiz zum idealen Nährboden für Künstlerpersönlichkeiten. Wieso ist die Schweizer Kunstszene derart im Hoch?

TEXT: EVA NYDEGGER
FOTOS: CHARLY RAPPO/ARKIVE.CH

Ein Künstler muss heute gottlob nicht hundert Jahre tot sein, um bekannt zu werden. Es braucht Talent, Glück und Geschick. Die 1983 im Waadtland geborene und nun in Berlin lebende Claudia Comte ist auf dem besten Weg, als anerkannte Künstlerin Wirkung zu entfalten, hierzulande und international. Schon vor ihrem Abschluss als «Master of Art» in Lausanne stellte sie ihre im «Néo-Géo»-Stil gehaltenen Werke, wie sie es nennt, in Paris, Berlin, Rom und Los Angeles aus. Und nun ist sie mit den bekanntesten Schweizer Künstlern beim Kunstprojekt «Elevation 1049» in Gstaad präsent.

Pipilotti Rist, Thomas Hirschhorn, Roman Signer und weitere Schweizer folgten der Einladung von Kurator Neville Wakefield, für die «Elevation 1049» ein Kunstwerk zu produzieren. Wakefield hält Claudia Comtes Schaffen für vielfältig und zeitgemäss. Dass sie auf der dem Kunstmarkt nicht ganz gleichgültigen Bilanz-Rangliste (siehe S. 113), erst auf Platz 43 der 50 wichtigsten Künstler steht, stört ihn

nicht. Sie kann von der Kunst leben, und das bestärkt sie darin, ihr Leben der Kunst zu widmen. So ist sie momentan eigentlich im Atelier der Kulturstiftung Pro Helvetia in Johannesburg zu Hause, von wo aus sie eine Installation für einen Sammler in Miami vorbereitet sowie Ausstellungsauftritte in Zürich, Glasgow und Barcelona.

Für ihr Werk «Tornado Kit» auf dem Eisfeld in Gstaad schuf Comte mit der Kettensäge biomorphe Skulpturen und Spielwürfel aus Styropor und liess auf dem Eisfeld riesige

Farbflächen anbringen, sodass am Schluss ein absurdes Spiel entsteht, eine Mischung aus Eishockey und Eile mit Weile. Bei der «Elevation»-Eröffnung führen Eishockeyspieler im Saanenland-Tenue einige «Tornado Kit»-Spielmöglichkeiten vor – nie zuvor stauten sich so wenig Sportfans und so viele Kunstbegeisterte an der Bande! Wakefield nennt das Werk eine gute Kombination aus Brettspiel und Komödie. «Bis im März können alle, die wollen, mit den Figuren und Farbfeldern ihr ureigenes Spiel kreieren», sagt Claudia Comte. Bei den Proben hat sie erfreut festgestellt, dass die Eiskunstläufer die Skulpturen nutzen.



Thomas Hirschhorn: Schweizer Topkünstler, der weltweit beachtet wird.

Eine der jüngsten Künstlerinnen in Gstaad ist Hannah Weinberger. Die 26-Jährige studierte an der Zürcher Hochschule der Künste und lebt in Basel. Seit sie 2012 in der Basler Kunsthalle eine Einzelausstellung hatte, ist sie gefragt. An 16 Orten habe sie in den letzten sechs Monaten Werke ausstellen können, berichtet sie. Oft geht es ihr weniger um Visuelles als um Schwingungen. In Basel bestimmten die Bewegungen der Kunsthalle-Besucher die Klänge mit, die aus den von ihr installierten Lautsprechern kamen. Ihre «Elevation»- ►►

Ein Shootingstar der Kunstszene. Die Waadtländer Künstlerin Claudia Comte verwandelt das Eisfeld in Gstaad in eine Spielandschaft.



►► Installation beim Parkometer am Bahnhof Gstaad ist raffiniert. Erst nimmt man die am Boden liegenden Felsbrocken gar nicht wahr. Die Felsbrocken klingen, merkt man auf einmal! Von ihr wird man bestimmt noch hören. Das Gleiche gilt wohl für die in New York lebende, kosmopolitisch aufgewachsene Schweizer Künstlerin Olympia Scarry, die sich nicht nur mit einem Werk präsentiert, sondern das ganze Projekt mitorganisiert. Sie war über ihren Grossvater früh in der Kunstszene gut vernetzt: Er war ein berühmter amerikanischer Kinderbuchautor. Ihr Werk – vergoldete Bauprofile am Lauenensee – wirken daher auch märchenhaft versponnen und thematisieren gleichzeitig

das wilde Bautreiben im Saanenland.

Der in Paris lebende Thomas Hirschhorn hingegen prägt die Wahrnehmung der Schweizer Kunst im Ausland ganz wesentlich. «Man muss wissen, wo man steht, und was man als Künstler will», lautet sein Credo. Die Hütten, Iglus und Schneemänner seines Projekts «Mürrischer Schnee» säumen nun die Hauptstrasse von Lauenen. Nicht zum ersten Mal hat er solcherlei «kritische Körper» geschaffen. Diese kommen durch das Element Schnee nicht nur rasch in einen kritischen Zustand, sie schmelzen!, sondern müssen auch mit Kritik und Geschimpfe rechnen. «Als Künstler will man die Welt ver-

ändern», sagt Hirschhorn, oder, bescheidener, «mindestens die Welt-sicht derer, die das Werk betrachten». So geht es ihm in Lauenen um Risiken wie Korruption, Krieg oder Klimawandel, Zuflucht davon ist seiner Meinung nach nur durch Philosophie, Poesie oder eben Kunst zu finden. Werte wie Gesundheit, Freundschaft und Gerechtigkeit lässt er als allegorische Schneemänner auftreten.

«**Elevation 1049**», oder genauer gesagt die dahinter stehende Luma-Stiftung um Kunstmäzenin Maja Hoffmann, hat Thomas Hirschhorn drei Helfer zugeteilt, um seinen «Mürrischen Schnee» zu realisieren: Ueli Ueltschi, Christoph Bosch und Otto Seewer. ►►

Kunstvermittler und Kunstrankings

Zum Aufschwung der Schweizer Kunstszene haben nicht zuletzt international sehr gut vernetzte Kunstvermittler wie Bice Curiger oder Sam Keller beigetragen. Curiger zeigte als Erste Werke des Duos Fischli/Weiss im Museum, 2011 leitete die Zürcherin als bisher einzige Frau die Kunst-«Biennale» in Venedig. «In der Ausstellung «Freie Sicht aufs Mittelmeer» gab ich im Kunsthaus Zürich schon 1998 einen umfassenden Überblick über junge helvetische Kunst», sagt sie.

Der Basler Sam Keller ist heute Museumsdirektor der Fondation Beyeler in Riehen. Zuvor führte er die Kunstmesse «Art Basel» als Direktor zu Weltruhm. Zusammen mit Bice Curiger sitzt er im Beratungsgremium von «Elevation 1049». Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein und die richtigen Leute zu treffen, hat seine eigene Karriere und die vieler Schweizer Künstler beflügelt.

Die Zeitschrift Bilanz publiziert jährlich eine Liste der 50 wichtigsten Schweizer Künstlerinnen und Künstler. Die auf den ersten fünf Rängen genannten Namen (siehe rechts) sind regelmässig auch in den internationalen Rankings der 100 zeitgenössischen Topkünstler zu finden (im «Kunstkompass» oder «art-report»). «Einen eigentlichen Superstar der Kunstwelt wie Klee, Giacometti, Hodler haben wir momentan vielleicht nicht», sagt Sam Keller, «doch verglichen mit der Grösse des Landes zählen überproportional viele Künstler zu den 100 renommiertesten der Welt», betont Keller. Die Schweiz hat gute Kunsthochschulen, ein dichtes Netz von Galerien und Museen, und sie vergibt Kunststipendien und -preise. Nicht zuletzt hat der Aufschwung aber auch mit Menschen wie Maja Hoffmann zu tun. Mit ihrer Luma-Stiftung für zeitgenössische Kunst

sei sie wohl die grösste Mäzenin weltweit, weiss Sam Keller. Sie unterstützt Kunstprojekte in vielen Ländern, und nun eben in Gstaad, wo die Roche-Erbin zeitweise lebt. «Künstler sind Ausnahmeerscheinungen, man kann sie nicht züchten», sagt Keller. Doch Kunstschaffende aus der Schweiz haben offensichtlich privilegierte Bedingungen, um international wahrgenommen zu werden. *en*

Kunstmarkt-Experten und Meister der Vernetzung: Sam Keller und Bice Curiger.



Aus der «Bilanz» Kunstranking 2013

- Rang 1
Peter Fischli/David Weiss (†)
- Rang 2
Roman Signer
- Rang 3
John Armleder
- Rang 4
Thomas Hirschhorn
- Rang 5
Pipilotti Rist

►► «Auch Erich aus dem Altersheim hat täglich Hand angelegt», rühmt Thomas Hirschhorn. Ueltschi, früher Briefträger und Lastwagenfahrer, erzählt vergnügt, wie er mit Verve die Stoffeisenbären im Unterstand zum Thema Klimawandel drapiert hat, ganz zum Gefallen des Künstlers. «Jeder hat im Hirn und in seiner Seele Platz für

Kunst», sagt Hirschhorn, der sein Werk extra an einem völlig unspektakulären Ort platziert hat, er will bewusst ein nicht exklusives Publikum ansprechen. Nun, es sei nicht verheimlicht, die Bewohner von Lauenen interessieren sich am «Elevation»-Eröffnungstag – fast mehr als für eine neue Weltsicht – für die Skirennen von Kitzbühel.

Die Werke von Hirschhorn und weiteren 24 Schweizer Künstlern sind bis 8. März zu sehen. ■

www.elevation1049.org



Gut, ist man in Gstaad an Exzentrisches gewöhnt: Thomas Hirschhorn, Olympia Scarry (r.), Hannah Weinberger an der «Elevation 1049»-Eröffnung. Rechts unten die Crème de la crème der Kunstwelt in Lauenen.